

Hans Hyan:

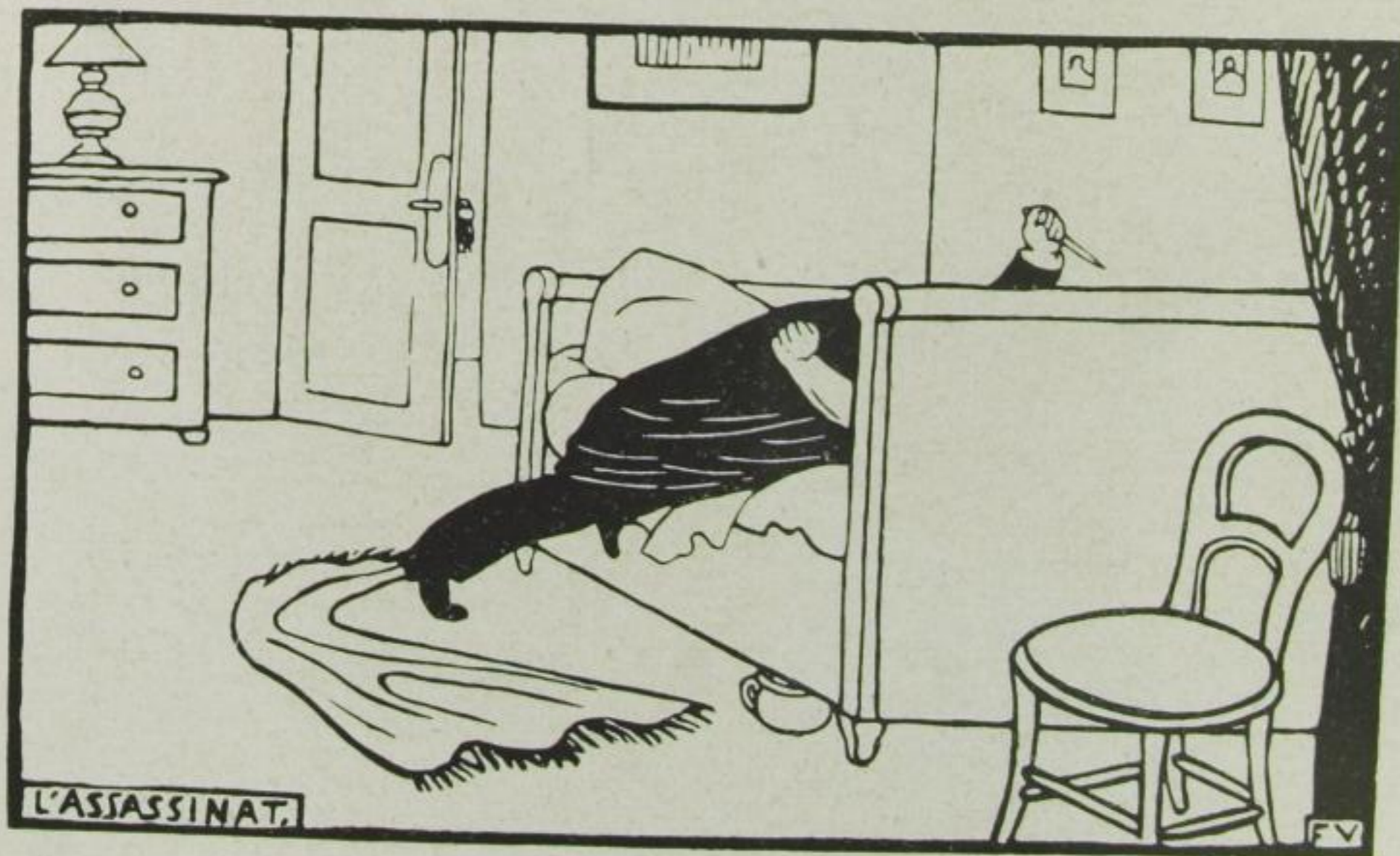
# Mord!

## Ein künstlerisches Thema?

Seit der gewaltigen Legende vom Brudermord, die das „Buch aller Bücher“ als erste menschliche Untat in der Schöpfungsgeschichte verzeichnet, hat der Mord die Phantasie aller Völker und aller Zeiten auf das tiefste erregt. Man hat nicht einmal nötig, solcher Riesen an Schöpferkraft wie Francesco de Goya einer war, zu gedenken. Sein wundervolles Werk „Der spanisch-französische Krieg“ ist eine einzige Epopoe des Mordes. Es gibt gar keine Art, einen Menschen zu quälen, zu meucheln, ihn auf gewaltsame und heimtückische Art aus dem Leben zu befördern, die Goya in diesem grandiosen Werk nicht gezeigt hätte. In Wollust sterbende Frauen, zerrissen und zerfetzt von ihren Vergewaltigern, wechseln mit Männern, die auf spitze Äste gespießt, in dumpfer Qual verröcheln.

Bei Kubin, dessen Mordgesell seinem Opfer den Dolch in den Hals stößt, wird man ein wenig an den großen Spanier erinnert.

Aber die Auffassung des Mordes ist je nach dem Temperament durchaus verschieden. René Carrère schildert den schleichenden Meuchelmord, der den Körper der ermordeten Frau unberührt läßt . . . Hajek-Halke gibt photographisch das Grauen der überfallenen Frau, die vergewaltigt wird.



Überfall

Holzschnitt von Felix Vallotton. (Verlag I. A. Stargardt)